

zwischen dem dunklen Laube ein rotes Beerchen ihn anlachte. Wohl preßte die Hitze seiner Stirne Schweißtropfen aus; allein er achtete es nicht und pflückte fort um seiner Mutter Freude zu bereiten. Endlich war das Körbchen voll der schönsten Erdbeeren. Lächelnd blickte der glückliche Knabe in sein Körbchen und setzte sich endlich nieder um im Schatten einer Eiche auszuruhen. Aber er hatte sich müde gesucht und bald umfing ihn der Schlaf. Siehe, da erhob sich am Himmel ein Gewitter. Dunkel und schweigend zog Gewölk herauf; Blitze leuchteten und die Stimme des Donners tönte immer lauter und lauter. Plötzlich brauste der Wind in den Ästen der Bäume; Regen stürzte hernieder und der Knabe erwachte. Das Gewitter verwandelte seine frühere Freude in Schrecken; er blieb weinend unter der Eiche sitzen. Da fiel ihm ein, daß sein Lehrer gesagt hatte, man dürfe bei Gewittern nie unter Bäume treten. Rasch sprang daher Gustav auf, nahm sein Körbchen und eilte fort. Da leuchtete ein heftiger Blitz; laut krachte der Donner gleich darauf und erschreckt sah der Knabe sich um. Die Eiche, unter der er eben gefessen, hatte der Blitz zerschmettert. Durchnäßt kam Gustav zu Hause an. Die Eltern hatten ängstlich auf ihn gewartet und freuten sich sehr, als sie ihn unverletzt sahen. Die kranke Mutter erquickte sich jetzt und dankte ihrem Gustav.

(S. Kellner.)

93. Die Erdbeere.

Im Mai und Juni blüht überall in lichten Gebüsch und Wäldern ein niedriges Pflänzchen, das eine recht hübsche weiße Blume und noch schönere rote Beeren hat, die jung und alt gar wohl bekannt sind; es ist die Erdbeere. Die Erdbeere vermehrt sich nicht durch Samen, wie sonst die Pflanzen, sondern durch die sehr langen Nebenstengel, die auch Ranken heißen. Das ist für uns sehr vorteilhaft; denn